

# Offener Brief an die Abgeordneten des Deutschen Bundestags

## Anerkennung jetzt

### Keine Relativierung des Genozids an den Armeniern

Wir, die Unterzeichnenden, appellieren an die Abgeordneten des Deutschen Bundestags: Vergeben Sie die historische Chance nicht, den Opfern, den Überlebenden und den Nachfahren des Völkermords an den Armeniern Gerechtigkeit widerfahren zu lassen.

Bereits 100 Jahre liegt der Beginn des Völkermords an der armenischen Bevölkerung des Osmanischen Reichs zurück: Was mit der Vertreibung der armenischen Intellektuellen und Notabeln aus Konstantinopel am 24. April 1915 begann, endete im massenhaften Sterben von schätzungsweise 1,5 Millionen armenischen Männern, Frauen und Kindern in den Tälern der nordsyrischen Wüsten. Die planvolle Vernichtung der Armenier, die auch die Verfolgung und Ermordung der syro-aramäischen Christen einschloss, hatte viele Gesichter: Hunger, Krankheit, Erschöpfung, Vergewaltigungen und Plünderungen während der Todesdeportationen kennzeichneten die Jahre 1915/16 ebenso wie Folterungen und Massaker unsagbarer Grausamkeit und Gewalt.

Auch 100 Jahre nach dem Genozid scheint es, als ob der Deutsche Bundestag sich nicht dazu durchringen wird, die Vernichtung der Armenier beim Namen zu nennen. Dies wäre ein Zugeständnis an die offizielle Position der türkischen Regierung. Es wäre eine Einwilligung in die Politik der Leugnung. Es wäre zudem eine Absage an die Chance, nationalistische Weltanschauungen und Geschichtsentwürfe, die auch in der deutschen Migrationsgesellschaft keimen, zu überwinden. Es wäre nicht zuletzt eine aktive Fortsetzung der Verweigerung, es den Nachkommen der Überlebenden zu ermöglichen, eine Geschichte, Identität, Tradition und Überlieferung in Deutschland zu leben.

Das Erinnern an die Opfer des Völkermords an den Armeniern bedarf in besonderer Weise der öffentlichen Anerkennung. Diese Anerkennung muss auch die eindeutige Benennung des Geschehens einschließen.

Der 100. Gedenktag an den Völkermord an der armenischen Bevölkerung des Osmanischen Reichs ist ein angemessener Anlass für den Deutschen Bundestag, sich vor den Opfern zu verneigen und bei den Nachfahren der Überlebenden um Entschuldigung zu bitten: für die unerträgliche Ignoranz, mit der man die Ereignisse geschehen ließ, von denen die deutsche Reichsregierung als Bündnispartner des Osmanischen Reichs durch ihre Diplomaten und Offiziere zu jedem Zeitpunkt vollständig unterrichtet gewesen ist.

Zahlreiche nationale Parlamente, darunter das französische, schwedische und jüngst das niederländische, haben ebenso wie das Europäische Parlament in Resolutionen und Beschlussfassungen den Genozid an den Armeniern klar benannt und damit gezeigt, dass eine moralische Haltung nicht Opfer außenpolitischer Opportunitäten werden muss. Auch dem Deutschen Bundestag stünde eine solche Haltung gut zu Gesicht.

Die Benennung der jungtürkischen Politik als systematische, intentional geplante und durchgeführte, somit also *genozidale* Vernichtungspolitik ist der einzige Weg, der Erinnerung und Forschung, dem Gedenken und dem Weiterleben einen Raum zu bereiten.

Wo Leugnung seit 100 Jahren eine politische Strategie ist, ist Anerkennung keine rhetorische Aufgabe. Anerkennung ist der Entschluss zur unzweideutigen gesellschaftspolitischen Haltung, die Geschichte und Erinnerung der in Europa lebenden Nachkommen der Überlebenden zu schützen. Denn das „Nein“ zur Anerkennung verweigert nicht nur die Akzeptanz einer geschichtlichen Tatsache, sondern trägt aktiv zur Kontinuität einer Politik bei, die sich von der Diskriminierung und Repression von Minderheiten nicht distanziert.

Die Unterzeichnenden rufen die Abgeordneten des Deutschen Bundestags dazu auf, der Geschichtsklitterung ein Ende zu bereiten, mit der Anerkennung der Vernichtung als Genozid den Opfern ihre Würde zurückzugeben und ihre Nachfahren von der unerträglichen Bürde der Nachweisführung zu entlasten.

Unterzeichner:

Dr. Hülya Adak (Istanbul)

Prof. Dr. Elmar Altvater (Berlin)

Dr. Bilgin Ayata (Berlin)

Prof. Dr. Aleida Assmann (Konstanz)

Prof. Dr. Jan Assmann (Heidelberg/Konstanz)

Prof. Dr. Klaus J. Bade (Osnabrück)

Prof. Dr. Boris Barth (Konstanz)

Dr. Seyhan Bayraktar (Zürich)

Prof. Dr. Frank Becker (Duisburg-Essen)

Prof. Dr. Wolfgang Beilenhoff (Bochum/Peleschjans)

Dr. Tayfun Belgin (Hagen)

Dr. Nicolas Berg (Leipzig)

Prof. Dr. Natalie Binczek (Bochum)

Prof. Dr. Wilhelm Bleek (Bochum/Toronto)

Prof. Dr. Manuel Borutta (Bochum/Essen)

Prof. Dr. Peter Brandt (Hagen)

Prof. Dr. Christina von Braun (Berlin)

Dr. Medardus Brehl (Bochum)

Prof. Dr. Micha Brumlik (Frankfurt am Main/Berlin)

Prof. Dr. José Brunner (Tel Aviv)

PD Dr. Ralph Buchenhorst (Halle-Wittenberg)

Dr. Peter Carrier (Braunschweig)

Prof. Dr. Mihran Dabag (Bochum)

Prof. Dr. Iris Därmann (Berlin)

Prof. Dr. Jürgen Ebach (Bochum)

Prof. Dr. Andreas Eckert (Berlin)

Prof. Dr. Wolfgang Eßbach (Freiburg)

PD Dr. Richard Faber (Berlin)

Friederike Faß (Schwerte)

Prof. Dr. Manfred Frank (Tübingen)

Prof. Dr. Norbert Frei (Jena)

Dr. Stefan Friedrich (Lüneburg)

Prof. Dr. Heidrun Friese (Chemnitz)

Prof. Dr. Hajo Funke (Berlin)

Dr. Detlef Garbe (Hamburg)

Prof. Dr. Hacik Raffi Gazer (Erlangen-Nürnberg)

Dr. Jan Gerchow (Frankfurt am Main)

Prof. Dr. Constantin Goschler (Bochum)

Dr. Kurt Gruenberg (Frankfurt am Main)

Dr. Christian Gudehus (Bochum)

Prof. Dr. Dieter Haller (Bochum)

Prof. Dr. Ludger Heidbrink (Kiel)

Prof. Dr. Drs. h.c. Armin Heinen (Aachen)

Prof. Dr. Hans-Joachim Heintze (Bochum)

Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer (Bielefeld)

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts (München)

Prof. Dr. Stefan-Ludwig Hoffmann (Berkeley)

Prof. Dr. Lucian Hölscher (Bochum)

Prof. Dr. Axel Honneth (Frankfurt am Main)

Prof. Dr. Jochen Hörisch (Mannheim)  
Dr. Rolf Hosfeld (Potsdam)  
Prof. Dr. Dr. h.c. Bischof a.D. Wolfgang Huber (Berlin)  
Prof. Dr. Jörg Hübner (Bad Boll)  
Dr. Stefan Ihrig (Jerusalem)  
Prof. Dr. Oliver Janz (Berlin)  
Prof. Dr. Nikolas Jaspert (Heidelberg)  
Prof. Dr. Antje Kapust (Bochum)  
Prof. Dr. Dr. Jan Ilhan Kizilhan (Villingen-Schwenningen)  
Prof. Dr. Waltraud Kokot (Hamburg)  
Prof. Dr. Christopher Kopper (Bielefeld)  
Prof. Dr. Yavuz Köse (Hamburg)  
Prof. Dr. Johann Kreuzer (Oldenburg)  
Prof. Dr. Gerd Krumeich (Düsseldorf/Freiburg i. Br.)  
Dr. Philipp Kuntz (Bochum)  
Dr. Thorsten Latzel (Frankfurt am Main)  
Prof. Dr. Stephan Laux (Trier)  
Dr. Stephan Lehnstaedt (Warschau)  
Prof. Dr. Fabian Lemmes (Bochum)  
Prof. Dr. Jörn Leonhard (Freiburg i. Br.)  
Prof. Dr. Martin Leutzsch (Paderborn)  
Dr. Kerstin von Lingen (Heidelberg)  
Prof. Dr. Otto Luchterhandt (Hamburg)  
Prof. Dr. Christoph Marx (Duisburg-Essen)  
Prof. Dr. Paul Mecheril (Oldenburg)  
Prof. Dr. Norbert Mecklenburg (Köln)  
Prof. Dr. Käte Meyer-Drawe (Bochum)  
Prof. Dr. Andreas Nachama (Berlin)  
Prof. Dr. Michael Naumann (Berlin)  
Prof. Dr. Susan Neiman (Potsdam)  
Prof. Dr. Christoph K. Neumann (München)

Prof. Dr. Johannes Niehoff-Panagiotidis (Berlin)  
Prof. Dr. Lutz Niethammer (Jena)  
Prof. Dr. Jürgen Osterhammel (Konstanz)  
Prof. Dr. Anja Pistor-Hatam (Kiel)  
Dr. Kristin Platt (Bochum)  
Prof. Dr. Dieter Pohl (Klagenfurt)  
Dr. Dieter Rammler (Braunschweig)  
Prof. Dr. Prof. Dr. Sina Rauschenbach (Potsdam)  
Prof. Dr. Sven Reichardt (Konstanz)  
Prof. Dr. Stefan Reichmuth (Bochum)  
Prof. Dr. Jörn Rüsen (Essen)  
Dr. Reyhan Şahin (Hamburg)  
Dr. Gerhard Scharbert (Berlin)  
Prof. Dr. Julius H. Schoeps (Potsdam)  
Prof. Dr. Regina Schulte (Bochum)  
Prof. Dr. Michael Schwartz (Berlin)  
Prof. Dr. Wolfgang Seibel (Konstanz)  
Prof. Dr. Sybille Steinbacher (Wien)  
Prof. Dr. Bernd Stiegler (Konstanz)  
Prof. Dr. Dres. h.c. Günter Stock (Berlin)  
Prof. Dr. Jürgen Straub (Bochum)  
Dr. Talin Suciyan (München)  
PD Dr. Sefik Tagay (Duisburg-Essen)  
Prof. Dr. Shabo Talay (Berlin)  
Dr. habil. Hans Ulrich Treichel (Leipzig)  
Prof. Dr. Stefan Troebst (Leipzig)  
Prof. Dr. Bernhard Waldenfels (Bochum/München)  
Prof. Dr. Bernd Weisbrod (Göttingen)  
Prof. Dr. Kristin Westphal (Koblenz)  
Prof. Dr. Wolfgang Wippermann (Berlin)  
Prof. Dr. Egbert Witte (Schwäbisch Gmünd)

Dr. Oliver von Wrochem (Hamburg)

Prof. Dr. Ioannis Zelepos (München)

Prof. Dr. Benjamin Ziemann (Sheffield)

Jun.-Prof. Dr. Martin Zillinger (Köln)

Prof. Dr. Jürgen Zimmerer (Hamburg)

Prof. Dr. Raimar Zons (Konstanz)

Prof. Dr. Moshe Zuckermann (Tel Aviv)

Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting (Osnabrück)